

Seesturm

Mit dem sinkenden Abend ist Jesus auf seine Initiative hin mit den Jüngern im Boot unterwegs über den See. Unvermittelt kommt Sturm auf, Jesus schläft im Heck des Bootes. Die in ihrer Existenz bedrohten Jünger tadeln lauthals die Teilnahmslosigkeit des Meisters. Wohl noch nie war die menschliche Existenz in ihrer Geschichte so ungesichert wie heute. Die Angst ist ständiger Begleiter des modernen Menschen. Zum mindesten ist unsre so sehr begehrte Lebensqualität bedroht. Gelingen oder Misslingen des Lebens scheint einzig von der eigenen Person geleistet werden zu müssen. Warum greift Gott nicht ein? Verzweifeln an Gottes Schweigen dürfte als bedeutsamste Anfechtung unsres Unglaubens Misstrauen oder gar Ablehnung hervorrufen. Wo Glaubensbereitschaft fehlt, wirkt kein Wunder. Glauben heißt, Zuversicht in der Bedrängnis und Not. Gelassenheit ist Frucht des Glaubens.

Weggemeinschaft mit Jesus

Neben der Lehrvollmacht Jesu in seinen Gleichnisreden (Mk 4,1-34) schildert das Neue Testament Jesu außerordentliche Autorität : Jesus zeigt sich als Herr über die Natur bei der Stillung des Seesturms (Mk 4,35-41), über die Dämonen in der Heilung von Besessenen (Mk 5,1-20), über den Tod durch die Erweckung eines toten Mädchens (Mk 5,21-43). Solche Wundertaten wurden immer wieder weiter erzählt und es gibt erstaunlich viele Parallelen zum Alten Testament. So ist unser heutiges Evangelium eine Anspielung auf die bekannte Jonasgeschichte (Jona 2,33). Allerdings bringt dort Jahve selber das Meer zum Schweigen. Hinter den schädigenden Naturgewalten wie Wasser, sich aufbäumenden Winden und bedrohlicher Finsternis wurden Dämonen vermutet, die Jesus durch ein bevollmächtigtes Bannwort direkt anspricht. Die Macht von Jesu Befehlswort ist Macht des Schöpfers, des Herrn der Elemente.

Der Glaube der Jünger scheiterte an dem Kontrast der Macht des Wundertäters und der Ohnmacht des Gekreuzigten. Der Vorwurf Jesu an die Jünger: „habt ihr noch keinen Glauben?“ ist wohl darin begründet, dass sie sich zuerst um sich selbst kümmern und nicht bereit sind, mit Jesus die Gefahr zu teilen. Sie schlafen am Ölberg und laufen unter dem Kreuz davon. Weggemeinschaft mit Jesus ist Schicksalsgemeinschaft mit Jesus.

Herz Jesu

Das Wort Herz ist ein »Urwort«. In archaischen Kulturen gilt es als Sitz des Lebens, in der Bibel meint es ganz selten das Körperorgan sondern meist das Innerste des Menschen, sein eigentliches Wesen, sein Denken und Fühlen, seine Willensentscheidungen. Wenn Jesus verspricht, alle Tage bei uns zu sein, dann ist es sehr wohl berechtigt, in den Stürmen unsres Lebens die Frage an ihn zu richten: „hast du ein Herz für uns?“ Wer die Gemeinschaft mit

Gott erfahren darf, gewinnt eine andere Denkweise. Er sieht seine Probleme in neuem Licht. Seine auf das eigene Wohl gerichtete Denkrichtung wird geweitet. Nicht mehr eigene Wünsche stehen im Mittelpunkt. Den Nächsten wird er nicht mehr von vornherein als Konkurrenten betrachten. Durch die Gemeinschaft mit Christus sind wir eine „neue Schöpfung“ geworden. Wir rufen Jesus im Gebet an und im Herrenmahl gibt er uns die vergebende und lebensspendende Kraft des Hl. Geistes. Wem so ein neuer Lebensraum über die bloß irdische Existenz hinaus geschenkt wurde, kann nicht mehr wie bisher leben (2Co 5,14-17). Die Liebe wartet auf Antwort.

Diese Antwort kann nur lauten: Herr Jesus Christus, ich habe auch ein Herz für dich. Ich bemühe mich zum mindesten, dich immer besser kennen zu lernen, um dich tiefer zu lieben. Ich lege mein Leben vertrauensvoll in deine Hände. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“. So hast du am Kreuz für uns gehandelt und du nennst uns deine Freunde, die du erwählt hast, nicht Knechte. Wir, das pilgernde Gottesvolk, sind eine Weggemeinschaft der Hoffnung mit dir hin zum verheißenen, endgültigen Gottesreich.